

Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr.

Sitzung vom 12. März 2007

Korrigierte und vom Gemeinderat genehmigte Fassung.

6. Sitzung vom Montag, 12. März 2007, 19.05 bis 21.50 Uhr, im reformierten
Kirchgemeindehaus

Anwesend: Gemeinderat

26 Mitglieder

Stadtrat

Walter Baur

Walter Bosshard, Stadtpräsident

Mark Eberli

Hanni Guyer

Jürg Hintermeister

Hanspeter Lienhart

Max Nievergelt

Ruth Ledergerber, Stadtschreiberin

Entschuldigt:

Mike Bader

Heinz Kousz

Christian Mühlethaler, Stadtschreiber-Stv.

Vorsitz:

Rosa Pfister-Kempf

Protokoll:

Roger Suter, Ratssekretär

Weibeldienst:

Gino Taiana, Stadtweibel sowie Heinz Führer, Stadtweibel Stv.

Die Vorsitzende eröffnet die Sitzung und begrüsst die Mitglieder des Gemeinderates und des Stadtrates, das zahlreich erschienene Publikum, die Pressevertreter sowie die Behördenmitglieder und das Personal der Stadtverwaltung.

Traktandenliste

Gemäss Art. 1 Abs. 3 der Geschäftsordnung des Gemeinderates findet die Konstituierung des Gemeinderates in der ersten Sitzung des Monats März statt. Nachdem Heinz Kousz das Präsidialamt aus gesundheitlichen Gründen nicht übernehmen kann und die IFK bis dato keinen neuen Wahl-



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

vorschlag präsentieren konnte, beantragt das Büro des Gemeinderates, das Traktandum 2 „Wahlen“ auf die Gemeinderatssitzung vom 16. April 2007 zu verschieben.

Der Änderungsantrag wird gutgeheissen. Somit lautet neu die

Traktandenliste:

1. Protokoll der Sitzung vom 11. Dezember 2006
2. Sportzentrum Hirslen – Renovation Sauna, Lüftung und Eingangsbereich Tiefgarage; Investitionskredit von 1'660'000 Franken
3. Gemeinschaftszentrum Guss 81–80; jährlicher Betriebsbeitrag von 150'000 Franken
4. Einbürgerungsgesuche:
 - a) Dorn Dagmar (Deutschland)
 - b) Zeqiraj-Matoshi Ramize und Driton, mit Leonita (Serbien und Montenegro)
 - c) Demaj-Krasniqi Sylejman und Fatmire, mit Elza und Ard (Serbien und Montenegro)
 - d) Gashi-Krasniqi Adelina, mit Admir (Serbien und Montenegro)
 - e) Di Pietro Giuseppa (Italien)
 - f) Di Pietro Francesco (Italien)
 - g) Osmani-Abazi Osman und Makfire, mit Fitore, Gezim und Lona (Serbien und Montenegro)
 - h) Avdulli-Spahiu Mustaf und Hamide, mit Rinor und Erion (Serbien und Montenegro)
5. Fragen an Kommissionen und Stadtrat
6. Diverses

Eingang von persönlichen Vorstössen

Postulat von Priska Studer-Hinnen vom 15. Januar 2007 betr. Wegwerfen von Kleinabfällen. Wortlaut: „Der Stadtrat wird eingeladen, Art. 52 der Polizeiverordnung vom 10. Mai 1995 mit folgenden Ergänzungen zu prüfen:

Kleinabfälle wie Flaschen, Dosen, Papier, Verpackungen, Essenresten dürfen ausserhalb der dafür bestimmten Abfallbehälter weder zugelassen, weggeworfen noch abgelagert werden.

Untersagt ist ebenso das Wegwerfen von Kleinabfällen und Raucherwaren aus Fahrzeugen auf öffentlichen Grund.

Das Spucken auf öffentlichem Grund und auf öffentlich zugänglichem Grund ohne Not ist untersagt.“

Gestützt auf Art. 46 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Gemeinderates wird das Postulat auf die Traktandenliste der nächsten Sitzung gesetzt.



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

Traktandum 1

Protokoll der Sitzung vom 11. Dezember 2006

Das Protokoll der Sitzung vom 11. Dezember 2006 wird einstimmig genehmigt und dem Verfasser verdankt.

Traktandum 2

Sportzentrum Hirslen – Renovation Sauna, Lüftung und Eingangsbereich Tiefgarage; Investitionskredit von 1'660'000 Franken

Die Vorsitzende vermerkt, dass zu diesem Geschäft die einstimmigen Abschiede der Fachkommission I, der Fachkommission IV und der RPK vorliegen.

Milos Alincic erklärt, die Fachkommission IV habe das Geschäft auf die Wirkungsziele hin überprüft und festgestellt, dass das Vorhaben die beiden Wirkungsziele "Bereitstellen eines attraktiven Angebotes zur sportlichen Betätigung und Freizeitgestaltung" sowie "Erzielen eines hohen Kostendeckungsgrades" abdecke. Deshalb habe man einstimmig beschlossen, dem Antrag zuzustimmen.

In der Fachkommission I hat man das Geschäft gemäss **Fritz Mürger** auf baurelevante Fakten hin diskutiert. Man empfehle das Geschäft ebenfalls zur Annahme.

Beat Guyer bestätigt seitens der RPK die Budgetkonformität und Rentabilität des Geschäfts. Die Sauna helfe, die Hirslen zu tragen und mache sie attraktiver.

Eintretensdebatte

Alle Parteien sprechen sich für Eintreten und Zustimmung aus. **Stefan Schnegg** wünscht sich namens der EVP-Fraktion zudem eine Vision, wo die Zukunft der Hirslen, des Schwimmbads und des Eisfelds in der Zukunft hinführe.



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

Detailberatung

Stadtrat Jürg Hintermeister freut sich über die positiven Reaktionen und verspricht, dass bis 2010 die Sportanlagen in einem Gesamtkonzept konkretisiert seien.

Andrea Schmidhauser gibt zu bedenken, dass die Sauna nicht so rentabel sei wie dies dargelegt werde. Bei einer Vollkostenrechnung müssten auch Nebenkosten, Verzinsung, Mieten und Unterhalt miteingerechnet werden.

Alfred Schmid findet den Zustandsbericht über das Sportzentrum Hirslen hilfreich. Diese Übersicht sei für grössere Objekte und Investitionen nützlich und habe bei der RPK zum einstimmigen Entscheid beigetragen.

Der Gemeinderat **beschliesst** mit 23 : 2 Stimmen:

1. Das Projekt des Architekturbüros Bosshard und Partner, 8050 Zürich vom 10. August 2006 betreffend Renovation Sauna, Lüftung und Eingangsbereich Tiefgarage im Sportzentrum Hirslen wird genehmigt.
2. Für die Erneuerungsarbeiten wird zu Lasten der Investitionsrechnung 341.5030.24 ein Kredit von Fr. 1'660'000 bewilligt. Die Kreditsumme erhöht oder vermindert sich um die in der Zeit zwischen Aufstellung des Kostenvoranschlages und der Bauausführung eingetretene Baukostenentwicklung.
3. Der Beschluss unterliegt gemäss Art. 10 der Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum.
4. Der Stadtrat wird ermächtigt, die zur Finanzierung des Bauvorhabens erforderlichen Mittel aufzunehmen.
5. Mitteilung an:
 - a) Stadtrat
 - b) Abteilung Finanzen
 - c) Abteilung Sport, Jugend und Veranstaltungen
 - d) Abteilung Bau und Umwelt



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

Traktandum 3

Gemeinschaftszentrum Guss 81-80; jährlicher Betriebsbeitrag von 150'000 Franken

Es referieren **Matthias Schwank** und **Daniela Gehring**:

Geschichte

Vor Guss 81-80 war das Any-B, an der Ecke Allmendstrasse/Südstrasse, das Gemeinschaftszentrum von Bülach. Die drei Gebäude Any-B, Kulturschopf und Pavillon Süd waren für Jugendliche, Migration, Sitzungen und kleine kulturelle Veranstaltungen gedacht. Da im Jahre 2002 der Bau des Alterszentrums Grampen entstand, musste sich die Stadt Bülach im Jahr 2001 damit befassen, einen neuen Standort für das Jugendzentrum zu finden. So wurde 2001 der Verein Fisch & Vogel zur Unterstützung von Jugend, Kultur und Integration gegründet. Gemeinsam mit dem Verein suchte die Stadt Bülach nach einem geeigneten Standort für das neue Zentrum. Auf dem Areal der Bülachguss wurde man fündig. Der Stadtrat formulierte für den Betrieb des soziokulturellen Zentrums eine 3-Bein-Strategie. Diese umfasst den Bereich Jugend, Kultur und Integration. Durch diese Strategie kam Bülach zu einem soziokulturellen Zentrum. Das Besondere daran war, dass die Stadt das Gelände und die Gebäude zur Verfügung stellte und neben dem Guss 81-80 die Jugendarbeit in separaten Räumen betreibt. Der Verein Fisch & Vogel bestimmte die Betriebsleitung und musste die nötigen finanziellen Mittel für einen professionellen Betrieb aufbringen. Auf die Solidarität der Bevölkerung war der Verein Fisch & Vogel sehr angewiesen. Die Geldmittel wurden mit Mitgliederbeiträgen, Sponsoring, Subventionen, Mieteinnahmen, Stiftungsbeiträgen, etc. eingenommen. Im Mai 2003 öffnete Guss 81-80 das erste Mal seine Pforten. Im November 2003 änderte der Verein Fisch & Vogel seinen Namen neu auf Guss 81-80. Im Mai 2005 genehmigt der Stadtrat die neue Leistungsvereinbarung. Der Verein Guss 81-80 erhält einen jährlich wiederkehrenden Betriebsbeitrag von Fr. 30'000.-. Wie bis anhin übernimmt die Stadt die Mietkosten (Fr. 80'000.-) und den Liegenschaftsunterhalt (Fr. 12'000.-).

Guss – Ein ausgelagerter städtischer Betrieb

Guss 81-80 ist formal gesehen ein Verein mit der Funktion eines ausgelagerten städtischen Betriebs. Die Vereinsform bringt die Vorteile, dass der Betrieb von Eigenleistungen der Mitglieder (Vorstandsarbeit, Sponsorensuche) profitiert. Ausserdem kann der Verein Einnahmen generieren (Sponsorenbeiträge – z.B. Programmheft –, Mitgliederbeiträge, 1000-er Club), was ein Betrieb mit städtischen Angestellten nicht könnte.



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

Finanzielle Unterstützung durch die Stadt

Zusätzlich zur Miete und Unterhalt hat die Stadt Bülach zugunsten des Vereins Guss 81-80 jährlich Beiträge zur Aufrechterhaltung des Betriebs gesprochen (Beiträge ohne Miete, Liegenschaftsunterhalt und Renovation Küche):

2003	Fr. 40'000	(10'000 / 30'000)
2004	Fr. 110'000	(60'000 / 50'000, zusätzlich Renovation Küche 25'000)
2005	Fr. 55'000	(30'000 / 25'000)
2006	Fr. 130'000	(30'000 / 100'000 als Kredit)

Die Stadt schüttete folglich zugunsten des Zentrums inkl. Miete und Unterhalt in jedem Jahr seit 2004 mindestens Fr. 150'000 aus. Maximal jedoch Fr. 220'000. Die für 2007 und die folgenden Jahre geplanten Ausgaben übersteigen die Beiträge der Vorjahre demnach um Fr. 20'000 bis Fr. 90'000 (je nach Vergleichsjahr). Im August 2006 informiert der Präsident von Guss 81-80, Werner Oetiker, den Stadtpräsidenten und den Stadtschreiber-Stv. über die neuen finanziellen Probleme. Seither laufen die Verhandlungen zwischen dem Verein und der Stadt Bülach.

Definitive und transparente Lösung

Der Stadtrat ermöglichte dem Verein somit bis 2006 eine Umsetzung der Kernpunkte des Gesamtkonzepts, welches integraler Bestandteil der Vereinbarung zwischen Guss 81-80 und der Stadt Bülach war. Die Kernpunkte:

- Besucherorientiertes Zentrum
- Aktives Kulturmarketing betreiben
- Zentrums-Restaurant als Treffpunkt
- Detailkonzepte für Fundraising, Sponsorin, Marketing, Gastronomie erstellen
- Offene Betriebspolitik

Da man nun über die Erfahrung von mehreren Jahren verfügt, weiss man, wie viel die Erbringung der Leistung kostet. Die Zeit der kurzfristig gesprochenen Beträge soll jetzt ein Ende haben. Da gewisse sehr zeitaufwändige Tätigkeiten, wie das Fundraising, nicht weiterhin ehrenamtlich erbracht werden können, ist der Betrag von Fr. 150'000 jährlich nötig. Weiterhin soll der Vorstand ehrenamtlich arbeiten, aber er muss von operativen Tätigkeiten entlastet werden.

Empfehlung Fachkommission II

Die Fachkommission II spricht die Empfehlung aus, dass der Stadtrat einen engeren Kontakt zum Vereinsvorstand pflegt um die Entwicklung der Finanzen im Auge zu behalten und gegebenenfalls geeignete Massnahmen für Einsparungen im Betrieb zu treffen. Der Verein könnte wie die Lesegesellschaft in WoV eingebunden werden. Die jährlich gesprochenen Mittel von Fr. 150'000 Betriebsbeitrag sieht die Kommission als definitive Höchstgrenze. Der Verein Guss 81-80 bestätigte



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

der Fachkommission, mit dem veranschlagten jährlichen Betrag in den nächsten fünf Jahren auszukommen. Es werde keinen Antrag auf Erhöhung des Betrags geben.

Betriebliche Neuerungen

Insgesamt können im Betrieb die Stellenprocente von ca. 650 (2006) auf 460 (2007) reduziert werden. 190 Stellenprozent, vorwiegend im Gastrobereich, fallen weg, weil die Gastro ausgelagert wird. Zwei neue 50 % Stellen werden geschaffen. 1. Hausabwart, 2. Zentrumsleitung-Stv. Die Aufgaben des Zentrumsleiters-Stv. liegen vor allem in der Geldmittelbeschaffung, die immer anspruchsvoller wird, und der Betreuung der Mitglieder und des 1000-er Clubs. Die in der Presse kontrovers diskutierte Stelle der Eventmanagerin ist keine neue Stelle. Bisher deckte die Gastroleiterin diese Aufgaben ab. Sie umfasst die Koordination von Anlässen für Veranstalter, Offertwesen, Betreuung und Pflege der Gusskantine, Bestellung von Getränken etc.

Ausgelagerter Gastrobetrieb

Der Gastrobetrieb wurde ausgelagert. AxisBildung bietet das Mittagessen im Guss an und mietet dafür die Räumlichkeiten, ebenso die Küche für die Teigwarenproduktion am Nachmittag. Die Gastronomieproduktion für Abendbankette wird von Guss bei Axis eingekauft. Guss tritt gegenüber seinen Kunden als all-in-one Anbieter auf. Der Getränkeumsatz bleibt bei Guss. Die Gastro- nomieleitung fungiert bei solchen Abendanlässen als Koordinationsstelle. Guss kann mit dieser Lösung Fixkosten im Bereich Personal sparen. Speziell ist zu erwähnen, dass AxisBildung Jugendlichen mit schwierigem Hintergrund eine Chance bietet, eine Berufsausbildung zu machen.

Budget (Beilage 1)

Aufwandreduktion im Bereich Personalaufwand und im Bereich Gastroaufwand um rund Fr. 110'000 zeigen die Anstrengungen, das Budget ins Lot zu bringen. Guss hat hohe Ausgaben von Fr. 40'000 in den Bereichen Unterhalt, Technik, Heizung. Dafür muss der Verein selbst aufkommen. Im Vergleich mit anderen Gemeinschaftszentren hat Guss einen hohen Eigenfinanzierungsgrad.

Vergleich Uster

Die Stadt Uster zahlt für sein Freizeit- und Jugendzentrum jährlich 500'000 Franken, alleine an Löhnen sind es Fr. 360'000. Uster unterstützt und betreibt aber noch weitere Kulturräume und Kulturinstitutionen.

Veranstaltungen

Guss 81-80 macht kaum eigene Veranstaltungen. Eigenveranstaltungen sind Ausnahmen. Beispiele sind Patent Ochsner-Konzert und Sommerfest. 2007 sollen noch weniger eigene Veranstaltungen



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

gen durchgeführt werden. Veranstalter im Guss sind z.B. Kultur Zunder, blueSceam, Sanuk Thai Club, Jugendarbeit und andere. Die Räumlichkeiten werden an die Vereine und an Privatpersonen vermietet. Gastroangebote können dazugemietet werden.

Die Räume werden an Bülacher/Innen zu einem ermässigten Preis vermietet. Zu einem stark ermässigten Betrag findet die Vermietung an Vereine aus Bülach sowie aus Bachenbülach, Hochfelden und Rafz statt. Ebenfalls grosse Ermässigung erhalten Jugendliche und Integrationsprojekte.

Szenarien

Bei einem Ja wird das Zentrum mit einer neuen Leistungsvereinbarung für fünf Jahre weitergeführt. Am Betrag wird nicht mehr gerüttelt.

Bei einem Nein ist anzunehmen, dass der Verein Guss 81-80 das Zentrum nicht mehr weiterbetreiben kann und die bestehende Leistungsvereinbarung per Ende 2007 kündigt. Für die bereits bestehenden Verpflichtungen müsste eine Lösung gefunden werden. Die Stadt müsste die Miete von Fr. 80'000 bis Ende 2014 weiterzahlen und zusätzlich Unterhalt und Nebenkosten in der Höhe von ca. Fr. 40'000 übernehmen.

Antrag

Die Fachkommission II empfiehlt mehrheitlich, dem Antrag des Stadtrats zuzustimmen.

Bruno Basler verkündet namens der RPK die Ablehnung des Geschäfts. Der Kredit sei weder im Budget 2007 noch im Finanzplan 2006 – 2010 enthalten. Das zusätzliche Finanzierungsvolumen belaufe sich auf ein halbes Steuerprozent. Das sei happig.

Eintretensdebatte

Barbara Fischer erklärt, für die EVP-Fraktion sei die Kultur ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft. Sie schätze die Kultur und ihre Wirkung hoch ein. Man sei für Eintreten und sage auch Ja zur Fortsetzung des Guss 81-80.

Auch die SVP-Fraktion ist gemäss **Milos Alincic** für Eintreten. Man lehne die Erhöhung des Betriebsbeitrags von Fr. 30'000 auf Fr. 150'000 jedoch ab, ebenso den Betrag von Fr. 120'000 für 2007. Man werde in der Detailberatung auf das Geschäft eingehen und eventuell den Antrag stellen, der Stadtrat solle die bestehende Leistungsvereinbarung auflösen und ein neues Kulturkonzept entwickeln. Es gehe nicht an, dass Guss 81-80 ein Steuerprozent erhalte.



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

Gemäss **Andrea Schmidhauser** hat die FDP-Fraktion dank Zusatzfragen und vielen Gesprächen einen guten Einblick ins Geschäft erhalten. Die Fraktion sei für Eintreten. Details folgten in der Detailberatung.

Matthias Schwank führt aus: „Das Kulturzentrum Guss 81-80 hat eine Ausstrahlung, die weit über Bülach hinausgeht. Begegnungen werden ermöglicht, kulturelle Anlässe finden statt, Integration wird gefördert und auch Jugendarbeit findet zeitweise in den Räumen von Guss 81-80 statt. Jetzt geht es darum, den kostengünstigen Betrieb des Zentrums auf eine definitive Basis zu stellen. Die Zeit der provisorischen Finanzierung und der Rettungsaktionen in Notsituationen muss ein Ende nehmen. Ein Ja zum Guss, also ein Ja zur Kultur, ist auch ein Ja zu dem Bülach, das Regionalzentrum ist, zu einem Bülach, das in die Zukunft blickt und zu einem Bülach für junge Familien. Die Grüne Fraktion ist für Eintreten und wird dem Antrag zustimmen.“

Für die SP-Fraktion braucht es laut **Esther Caviola** ein Gemeinschafts- und Kulturzentrum in Bülach. Mit einem Nein versetze man dem Guss den Todesstoss. Die SP-Fraktion werde sich wie bisher für den Guss einsetzen. Man sei für Eintreten und werde dem Kredit zustimmen.

Stadtpräsident Walter Bosshard erwähnt, dass der Stadtrat in der Vergangenheit fast jedes Jahr Zusatzbeiträge habe sprechen müssen. Zu Beginn der neuen Legislatur habe der Stadtrat festgehalten, dass dies so nicht weitergehen könne. Das Parlament müsse Stellung nehmen können. Der Stadtrat habe dem Antrag zugestimmt, die Diskussion sei jedoch sehr kontrovers verlaufen.

Andrea Schmidhauser führt namens der FDP-Fraktion folgendes aus: „Aufgrund ausgedehnter Recherchen haben wir festgestellt, dass der Verein Guss 81-80 sehr viel Herzblut in die Sache steckt. Die Idee von einem Ort für die Jugend, Integration und Kultur ist lobenswert und scheint auch zu funktionieren. Wir möchten deshalb an dieser Stelle allen beteiligten für Ihr Engagement danken. Doch trotz des Engagements und des ideell musterhaften Gedankens müssen wir auch alle ändern Fakten bei der Kreditbewilligung in Betracht ziehen. So lautete eine unserer Fragen: Was legitimiert diese Organisation zu einem Verein? Handelt es sich nicht korrekterweise um eine Firma? Die Antwort von Guss bestätigte unsere These, dass es sich eigentlich um eine Firma mit staatlicher Unterstützung handelt. Die Finanzen und Aktivitäten der einzelnen drei Standbeine konnten nicht in Erfahrung gebracht werden, da sie scheinbar alle in dieselbe Kasse laufen. Dieser Aspekt stört uns, denn so wissen wir nicht, wo das wirkliche Defizit liegt und was uns genau wie viel kostet. Faktum ist, dass es sich hier um einen Verein handelt, welcher sehr kostspielig ist und der Stadt ausser der interessanten Raumvermietung keinen Mehrwert bietet. Denn die Veranstaltungen, die im Kulturzentrum Guss 81-80 stattfinden, werden laut Vereinsvorstand nur sehr selten



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

von ihnen selber organisiert. Viel mehr stellen sie den Veranstaltern, wie z.B. Kulturzunder, die Infrastruktur und das Know-how zur Verfügung.

Die Betriebsaufwendungen des Guss belaufen sich gemäss Budget 2007 auf Fr. 850'000. Darin enthalten sind die Fr. 150'000 Betriebskostenbeitrag der Stadt Bülach und alle Einkünfte aus Mieten Dritter. Nicht enthalten in der Gussrechnung sind die Mieten und Unterhaltsbeiträge von jährlich Fr. 92'000, welche die Stadt bezahlt sowie der Verzinsung der Investitionskosten und die Rückzahlung des städtischen Darlehens. Wenn wir die aufgelaufenen Investitionen mit 5 % verzinsen, so sind dies weitere Fr. 32'000 jährlich, für welche die Stadt Bülach aufkommen muss.

Darin enthalten ist aber immer noch nicht das zinslose Darlehen von

Fr. 100'000, welches dem Guss eigentlich nur zur Überbrückung zugesprochen wurde. Fazit ist dementsprechend, dass der Verein Guss 81-80 nicht mit einem Betriebsbeitrag von Fr. 150'000 sondern mit beinahe Fr. 300'000 unterstützt wird. Das Zentrum Guss 81-80 genießt sehr wohl regionale Anerkennung, doch leider erhält der Verein von den umliegenden Gemeinden praktisch keine Unterstützung. Oder würden Sie sich getrauen, von regionaler Verankerung zu sprechen, wenn Sie von gerade einmal drei Gemeinden je Fr. 1'000 Unterstützung erhalten, was 0,3 % der Aufwendungen entspricht? Die FDP-Fraktion ist dagegen, dass Bülach eine Dienstleistung für alle andern bezahlt.

Dennoch befürworten und unterstützen wir ein breites kulturelles Angebot in Bülach. Doch müssen alle Kulturinstitutionen mit denselben Ellen gemessen werden. Deshalb kann es nicht sein, dass die Stadt Bülach dem Verein Guss 81-80 eine Unterstützung von fast Fr. 300'000 zuspricht und andere Kulturvereine erhalten einen Bruchteil davon. Unsere Recherchen ergaben nämlich, dass die restlichen Vereine mit ähnlichem kulturellen Zulauf Unterstützungszuwendungen von Fr. 1'200 bis Fr. 30'000 erhalten. Auch diese Vereine leisten Grosses im kulturellen Bereich. Denken sie da nur mal an den Jazz-Club oder den Sigristenkeller, welche ehrenamtlich arbeiten, kaum städtische Unterstützung erhalten und dennoch weit über die Stadt- und Kantonsgrenzen hinaus bekannt sind.

Die Mehrheit der FDP-Fraktion ist nach langem Ringen zum Entschluss gekommen, dass sie die Entscheidung nach den liberalen Grundsätzen fällen muss. So fehlt der Betriebsbeitrag einerseits im Finanzplan genauso wie im Voranschlag 2007. Andererseits haben wir keinen unternehmerischen Ansatz in der Betriebsleitung gefunden. Wir betrachten den Verein Guss 81-80 als eine Betriebsgesellschaft, welche Subventionen erhält und nicht als Verein. Doch dieser Gesellschaft fehlen jegliche betriebswirtschaftlichen Führungsmethoden. Wir möchten an dieser Stelle aber auch einmal klar stellen, dass der Stadtrat seine Aufsichtsfunktion zu wenig wahrgenommen hat. Denn anstatt der bis anhin vereinbarten Fr. 30'000 hat er im Durchschnitt bereits jährlich Fr. 186'000 in den Guss reingesteckt. Wir betrachten die so genannte 3-Bein-Strategie von Guss als Mogelpackung mit zu wenig Transparenz. Wir sind auch überzeugt, dass die Jugendarbeit genauso



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

wie die Integration weiterhin im Guss-Areal ihren Platz haben wird, denn beide Bereiche werden bereits heute von der Stadt Bülach getragen.

Was die kulturellen Belange des Guss 81-80 betrifft, so sollen sie eine Unterstützung im Rahmen der andern kulturellen Vereine erfahren. Dies bedeutet, dass die heute gültige Unterstützung von Fr. 30'000 mehr als fair ist. Wir möchten auch einmal darauf hinweisen, dass wir uns nicht mit den Städten Zürich, Winterthur oder Schaffhausen vergleichen können. Wir haben andere Steuereinnahmen und spielen deshalb schon nicht in derselben Liga. Ich fasse zusammen:

- Eine Kulturstätte ist grundsätzlich wünschenswert;
- Die Dreibein-Strategie ist transparent zu gestalten. Die Kultur ist vom Rest finanziell zu trennen;
- Die Betriebskosten von Guss 81- 80 sind unverhältnismässig;
- Die finanziellen Rahmenbedingungen der Stadt (Fr. 80'000 für Miete + Fr. 12'000 für Unterhalt + Fr. 30'000 Betriebsbeitrag) sind einzuhalten;
- Die Leistungsvereinbarung inkl. Leistungskatalog ist durch die Stadt mit allfällig zukünftigen Betreibern zu überarbeiten.
- Die Stadt erstellt ein Kulturleitbild und darauf aufbauend ein Kulturkonzept, das alle kulturellen Institutionen beinhaltet und die finanziellen Beiträge der Stadt geregelt sind;
- Die Stadt klärt bei finanziellen Beteiligungen mit hohem Verpflichtungscharakter, ob eine konkrete Einflussnahme zur Sicherstellung der Einhaltung der finanziellen Vorgaben notwendig ist.

Die FDP-Fraktion lehnt aus all den genannten Punkten die vorliegende Kreditvorlage grossmehrheitlich ab.

Edith Planta führt aus: „Die EVP hat eine andere Optik. Der Verein Guss 81-80 ist kein Verein wie ein anderer. Er ist eigentlich ein Dienstleistungsbetrieb der Stadt, wie z.B. die Stadtbibliothek, welche für Bülach und seine Bevölkerung ein viel genutztes Angebot erbringt. Anstelle einer städtischen Kulturabteilung – die in Bülach nicht existiert – setzt der Verein Guss für die Stadt einen Leistungsauftrag um – nämlich, ein soziokulturelles Zentrum zu führen. Und zwar nach einem Konzept, nach einem Leitbild und einem gemeinsam erarbeiteten Leistungskatalog. Das Zentrum Guss wird durch den Verein mit einer Leistungsvereinbarung geführt. Dies ist für die Stadt eine kostengünstige Lösung, gegenüber vergleichbaren Gemeinschaftszentren/Betrieben in anderen Städten. Weshalb kostengünstig? Der ehrenamtliche Anteil an Arbeit ist gross. Viele ehrenamtliche Stunden von Lehrlingen, Praktikanten, Arbeitslosen, Studenten, Zivildienstlern tragen ebenfalls dazu bei. Der Guss finanziert bisher die vollen Lohnkosten der Zentrumsleitung und aller Angestellten von Guss 81-80. Trotzdem hat Guss einen hohen Kostendeckungsgrad von über 80 %. Bei vergleichbaren Betrieben von anderen Städten (Winterthur, Regensdorf) laufen die Lohnkosten



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

eines Gemeinschaftszentrums über die Stadt. Der Selbstfinanzierungsgrad dieser Zentren beläuft sich auf knappe 30 Prozent!

Guss 81-80 ermöglicht zahlreichen Vereinen und Gruppen, in den Räumlichkeiten des Zentrums Veranstaltungen und Anlässe durchzuführen. Es bietet auch Seminare und Kurse an. Wem ist nicht die „Agenda“ von Guss-8180 bekannt mit dem vielfältigen Programm und grossem Spektrum von Anlässen für alle Altersgruppen und Bevölkerungsschichten – z.B. jetzt im März mit rund einem Dutzend Veranstaltungen, da gibt es Trickfilme für die Kleinsten – und Tanzparties für 40+ – das braucht Koordination und Planung und Begleitung bei der Durchführung. Was viele nicht wissen – Guss selber organisiert selber wenig Veranstaltungen. Guss vermietet in erster Linie Räume an Veranstalter und Private, z.B. an den Verein Kulturzunder.

Dass Kultur und Begegnung nicht gratis zu haben ist, gilt auch für eine Einrichtung wie der Guss. Der Verein ermöglicht aber Kulturveranstaltungen zu einem erschwinglichen Preis für eine breite Bevölkerungsschicht. Ein Kreditbeitrag von Fr. 150'000, nebst der Miete von Fr. 80'000, ist auf den ersten Blick nicht wenig. Was geben wir aber für den Sport aus? Allein der Betrieb des Sportzentrums Hirslen verursacht im Jahr ein Defizit von ca. einer halben Million Franken. Und niemandem kommt es in den Sinn, deswegen die Hirslen zu schliessen. Vor kurzem hat sich der Rat gegenüber sportlichen Projekten sehr aufgeschlossen gezeigt. Im Sinne einer Gleichbehandlung von kulturellen Projekten appellieren wir an die Kolleginnen und Kollegen im Rat, sich gegenüber dem Guss 81-80 gleich aufgeschlossen zu zeigen. Die hohen Besucherzahlen von rund 45'000 Personen pro Jahr im Zentrum belegen das Bedürfnis nach einer Institution wie Guss.

Entgegen dem Antrag der RPK sind wir der Meinung, dass der Finanzplan und das Budget 07 genügend Reserven haben, um den Betriebsbeitrag finanzieren zu können. Der Verein Guss 81-80 erfüllt die ihm übertragene Aufgabe mit sehr viel Engagement. Er hat in den letzten vier Jahren viel zur Imageverbesserung von Bülach bis weit über die Stadtgrenzen hinaus beigetragen. Als Leistungsbeauftragter der Stadt soll er seine Aufgaben voll wahrnehmen können. Wir stimmen deshalb der Erhöhung des jährlichen Betriebsbeitrages gemäss dem Antrag der Fachkommission II sowie dem Antrag und Weisung des Stadtrates zu. Und jetzt zum Schluss: *Wir brauchen Guss!*"

Matthias Schwank zitiert: „Wo Kultur wegbricht, wird Platz frei für Gewalt.“ „Subventionen für Kultur sind nicht Kosten, sondern Investitionen in die Zukunft.“ „Kultur ist Begegnung und Kommunikation. Kultur ist Vielfalt“. All diese Sätze finde man im Kulturkonzept von Uster, stellt er fest. Plötzlich seien es die FDP und die SVP, die ein Kulturkonzept forderten. Er nehme sie beim Wort und man werde dieses zusammen einreichen. Aber ein Konzept müsse man auf der vorhandenen Basis beginnen und darauf aufbauen. Uster zahle Fr. 200'000 fürs FIZ, die Kleinkunsthöhle bekomme Fr. 50'000, die Villa am Aabach Fr. 380'000, die Kulturgemeinschaft Uster Fr. 75'000, etc. Man könnte auch Vergleiche mit dem Sport bringen. Z.B. Fr. 320'000 betrage die Eissubvention für den EHC und den BEC. Das sei gut, sonst hätte man keine Sarah Meier, welche regelmässige



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

Guss-Besucherin sei. Man dürfe dies nicht gegeneinander ausspielen. Wer jetzt Nein stimme, leiste keinen Beitrag zum Sparen und werde nicht als Sanierer der Bülacher Finanzen eingehen. Wer Nein sage, gehe als jemanden in die Geschichte ein, der einen gut laufenden Kulturbetrieb abgewürgt habe. Guss arbeite verglichen mit anderen sehr preiswert. Von Guss profitiere auch das regionale Gewerbe und es würden sehr viele Arbeitsplätze generiert, auch für Jugendliche.

Die Vorsitzende ermahnt das Publikum, auf Zwischenrufe und Applaus zu verzichten, sonst müsse sie Einzelne wegweisen oder den Saal räumen lassen.

Milos Alincic führt aus: „Auch die SVP hatte damals dem Kredit von Fr. 600'000 für den Umbau und für die Übernahme der Miete von Fr. 80'000 plus Unterhaltskosten von Fr. 12'000 mehrheitlich zugestimmt. In der Annahme, dass für das damalige Any-B und den Kulturschopf Realersatz geboten werden sollte, um den Betrieb weiterzuführen. Von einem sozokulturellen Gemeinschaftszentrum mit zentralörtlichem Charakter, mit diesen finanziellen Auswirkungen, war nie die Rede. Das Ganze hat eine ungesunde Eigendynamik entwickelt. Die SVP-Fraktion kann aus folgenden Gründen diesem Geschäft heute nicht zustimmen:

1. Guss 81-80 wird zu einem Fass ohne Boden

Anstelle der jährlichen Fr. 92'000 würden bis Ende 2007 mehr als eine Verdoppelung der Kosten resultieren.

Mehrkosten 2003	Fr. 40'000
Mehrkosten 2004	Fr. 135'000 inkl. Küche
Mehrkosten 2005	Fr. 55'000
Mehrkosten 2006	Fr. 130'000 inkl. Darlehen
Mehrkosten 2007	Fr. 150'000

Das ergibt ausgewiesene Mehrkosten von Fr. 510'000 in 5 Jahren. Ich sage bewusst „ausgewiesene Mehrkosten“. Ich komme später nochmals darauf zurück; unter den zusätzlichen Subventionen.

2. Wir haben die Salamtaktik satt

Vom Stadtrat wurde jedes Jahr mehr Geld verlangt und alles immer „einmalig“, z.B.

27.08.03	einmalig	Fr. 30'000
28.09.04	einmalig	Fr. 60'000
05.10.05	einmalig	Fr. 25'000

Wir lassen uns nicht mehr länger an der Nase herum führen. Wer garantiert, dass wir in fünf Jahren nicht bei 1,5 oder 2 Millionen Franken sind?



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

3. Integration

Die 3-Bein Strategie, unter Einbezug der Integration, ist gescheitert. Die verschiedenen anderen Vereine bieten eine mindestens ebenso gute, wenn nicht bessere, Integrationsmöglichkeit an. Ein Mitspielen in einem Fussballverein ist zum Beispiel sicher integrativer als ein WM-Spiel anschauen vor der Grossleinwand.

4. Transparenz

Finanzielle Transparenz

Auf Grund der Rechnungslegung ist überhaupt nicht ersichtlich, wo Geld verdient und wo Geld verloren wird: Beispiel Gastronomie:

2004 Gewinn rund Fr. 70'000

2005 praktisch ausgeglichen

2006 Verlust rund Fr. 130'000

Auf die Frage, wieso ein solcher Verlust im 2006, erhielten wir zur Antwort, die Zahlen seien nicht miteinander vergleichbar. War man vor drei Jahren noch der Meinung, mit dem Restaurationsbetrieb Geld zu verdienen (man erneuerte die Küche für Fr. 25'000 schildbürgerstreichartig); lagert man heute die Restauration aus.

Was ist noch zusätzliche Subvention, was nicht?

In den letzten fünf Jahren wurden gemäss Weisung rund 11'400 Stunden von Reissverschlussleuten erbracht. Diese 11'400 Stunden werden von der Stadt Bülach finanziert d.h. sie sind für Guss 81-80 gratis, nicht jedoch für den Steuerzahler. 11'400 mal Fr. 30.00 ergibt in 5 Jahren nochmals rund Fr. 340'000. Im letzten Budget hat der Gemeinderat aufgrund der vielen Aufträge einer Aufstockung beim Reissverschluss zugestimmt. Im Budget für 2007 sind im Guss 81-80 3'400 Arbeitsstunden vorgesehen (rund Fr. 100'000) - Quersubventionierung? Das alles läuft unter dem Motto „Freiwillige Mitarbeit und Praktikanteneinsätze“. Ich bin enttäuscht. Unter freiwilliger Arbeit habe ich bis heute immer etwas anderes verstanden.

Transparenz im Kulturbereich

Abspraken mit andern Kulturvereinen, z.B. dem Sigristenkeller, gibt es praktisch nicht. Für die Jugendarbeit sind von der Stadt Bülach noch Jugendarbeiter angestellt. Die Arbeitsaufteilung ist völlig intransparent. Was ist für Guss 81-80, was für das „Magma“? Nach unserer Meinung ist es ganz klar: Die Leistungsvereinbarung muss aufgelöst werden. Es ist ein neues Kulturkonzept, unter Berücksichtigung im WoV, auszuarbeiten. Auch die Arbeiten anderer Kulturvereine muss berücksichtigt werden. Die neu erarbeiteten Richtlinien für die Beiträge der Vereine sollen miteinbezogen werden. Das gewährte Darlehen ist zwingend zurückzubezahlen. Übrigens, im Budget 2007 ist



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

keine Rückzahlung enthalten. Das zeigt für mich die Mentalität der Verantwortlichen. Man gibt sich nicht einmal die Mühe, das Darlehen zurückzubezahlen. In diesem Saal wurde schon von der einen Seite moniert, es werde nur gespart, ja vom „zu Tode sparen“ oder der ausgepressten Zitrone war die Rede. Wenn Sie sich diese Zahlen vor Augen halten, werden auch Sie eines anderen belehrt. Der Antrag des Stadtrates ist vollumfänglich abzulehnen. Bei Annahme stellen wir einen Eventualantrag, der heisst: Die Leistungsvereinbarung ist auf den frühestmöglichen Termin zu kündigen, bis 30. Juni per 31. Dezember 2007.

Für **Münger Fritz** ist das „Fass ohne Boden“ ein Schlagwort. Der Guss habe Rechnungen und Budget offen gelegt. Der Betriebsbeitrag von Fr. 150'000 sei mehr als ausgewiesen. Bülach habe ein vielseitiges Kulturleben im Sport und mit den Vereinen. Ein wichtiger Teil des kulturellen Lebens sei aber auch der Guss 81-80 mit dem breiten Angebot. Das regionale Kulturzentrum habe sich etabliert. Das Fördern und Vermitteln von kulturellem Schaffen sei ein wesentlicher Aufgabenbestandteil der Stadt. Kultur sei kein „nice to have“, sondern ein Muss. Ein vielfältiges Angebot sei für die Standortwahl von Neuzuzüglern ganz wichtig. Ohne finanzielles Engagement der Stadt werde die Kultur in Frage gestellt. Der Verein Guss 81-80 erfülle einen Auftrag der Stadt. Er führe den Betrieb als soziokulturelles Zentrum. Die Details seien im Leistungsauftrag ausgewiesen. Hierfür benötige der Verein einen Beitrag. Mit Fr. 150'000 sei man recht bescheiden. Es dürfe nicht sein, den Guss heute aufs Spiel zu setzen. Er appelliere deshalb an jene, die fortschrittlich und an die Gemeinschaft denken, zuzustimmen.

Man habe das Gefühl, es werde keine Kultur mehr geben in Bülach, wenn der Betrag nicht gesprochen werde, meint **Jürg Rothenberger**. Er möchte es mit Shakespeare halten. „To be or not to be“ sei hier nicht die Frage. Es gehe einzig um die Erhöhung des Betriebskredits um das Fünffache an den Guss. Es gehe auch um die Chance einer Neuorientierung, nicht nur von Guss, sondern auch für die gesamte Kulturpolitik der Stadt. Mit der Zustimmung zur Vorlage bleibe alles beim Alten. Das wolle er nicht. Jetzt müsse man grundsätzliche Fragen stellen zur 3-Bein-Strategie, zum Leistungsauftrag, zur Führung und zu den Finanzen. Es sei der falsche Ansatz, zuerst die Finanzen zu beschliessen und erst dann über den Leistungsauftrag zu sprechen. Aus all diesen Gründen müsse man die Vorlage ablehnen. Der Stadtrat solle sich um Alternativen bemühen. Er fordere ein Kulturleitbild und aufbauend darauf ein nachhaltiges Kulturkonzept, das auch die finanzielle Unterstützung der Institutionen regle.

Jakob Briner fragt, ob die bürgerliche Mehrheit wirklich ein Grounding des Guss wolle. Die FDP sei das Zünglein an der Waage. Er wolle ein zentrales Missverständnis ausräumen: Der Guss sei kein Verein wie andere Vereine. Der Guss nehme den anderen Vereinen kein Geld weg, sondern er ermögliche erst, dass andere Vereine auftreten könnten. Der Guss sei eigentlich eine Aufgabe der



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

Stadt, welche die Kulturabteilung wahrnehmen müsste. Beim Sport sei es anders. Für den Sport habe die Stadt eine Abteilung. Diese sei auch nicht gratis. Im Voranschlag 2007 seien in der Vorkostenstelle Hirslen und Freibad Fr. 578'000 eingesetzt. Bei der Vorkostenstelle Kultur seien es bloss Fr. 22'000. Sport sei wichtig, das habe man auch mit dem Planungskredit Hagenbuechen bewiesen. Werde das Projekt realisiert, investiere man in den Sport weitere 15 bis 18 Mio. Franken und für die Hirslen gebe man seit Jahren viel Geld aus. Auch die Sportvereine würden viele hunderttausend Franken an Subventionen im Jahr erhalten. Wie viel es sei, wisse man im Rat nicht, weil die Antwort des Stadtrates auf einen Auftrag zu diesem Thema seit 2004 pendent sei. Die EVP sei nicht gegen den Sport, aber die Kultur sei ihr genau so wichtig. Eine attraktive Stadt brauche ein gutes kulturelles Angebot. Die Tatsache, dass 45'000 Leute den Guss besuchten zeige, dass die Nachfrage vorhanden sei. Wer Nein stimme, solle sich keine Illusionen machen. Der Guss könne und wolle ohne Geld nicht mehr weitermachen. Ob sich eine andere Trägerschaft zu diesen Bedingungen finden liesse, sei sehr fraglich. Ein Ja biete die Chance, den Leistungsauftrag präzise zu definieren und neu zu schreiben.

Walter Fehr überzeugen vier Faktoren: Erstens erbringe der Guss hervorragende Leistungen, zweitens habe sich das Konzept mit der integrierten 3-Bein-Strategie bewährt, drittens sei der Guss wirtschaftlich, was der überdurchschnittliche Selbstfinanzierungsgrad von 80 % belege und viertens brauche Bülach ein Kulturzentrum wie Guss. Deshalb stimme er Ja.

Edith Planta stellt fest, dass der Gemeinderat vor vier Jahren, als es um den Umbau gegangen sei, keinen Betriebsbeitrag gesprochen habe. Er habe zu etwas Ja gesagt, ohne die Finanzierung zu gewährleisten, was damals auch nicht verlangt worden sei. Auch sie warte schon lange auf ein Kulturkonzept der Stadt. Doch könne man nicht mit einer Neuorientierung beginnen, indem man dem Guss den Todesstoss versetze.

Esther Caviola findet es als Begründung für eine Ablehnung nicht ausreichend, der Betrag sei nicht im Budget enthalten. Dies sei gar nicht nötig. Man habe es sich 2002 etwas einfach gemacht, indem man ein Kulturzentrum wollte, dieses einem Verein übergab, aber ohne ein finanzielles Polster. Der Guss habe eine Leistungsvereinbarung bekommen und diese immer eingehalten, ohne dafür jedoch genügend Mittel zu erhalten. Kultur sei nicht gratis. Es gehe nicht, dass man diese Vereinbarung so weiterführe, ohne den Betriebsbeitrag von Fr. 150'000 zu sprechen. Es gehe heute um Sein oder Nicht-Sein. Werde der Betrag heute nicht erhöht, habe man das Kulturzentrum Guss in der heutigen Form gesehen. Das wolle die SP nicht verantworten.



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

Daniela Gehring bemerkt, für die Hirslen habe man innerhalb von Minuten 1,6 Mio. Franken gesprochen. Für Fr. 150'000 jährlich für die Jugend, Kultur und Integration, diskutiere man endlos im Rat.

Stefan Schnegg gibt zu bedenken, dass bei Stilllegung des Zentrums die Kosten für Unterhalt, Pflege und Reinigung von jährlich Fr. 50'000 weiterlaufen würden, ebenso die Nebenkosten von rund Fr. 40'000. Diese bisher vom Verein Guss bezahlten 90'000 Franken müsste nun die Stadt übernehmen. Es erstaune ihn, dass gerade von bürgerlicher Seite solche Aufwendungen nun in die Stadt „in-sourced“ würden. Eigentlich entscheide man bloss über Fr. 60'000 Mehraufwand.

Barbara Fischer fügt an, die Stadt lebe vom “to be” und nicht vom “not to be”. Sie frage sich, weshalb den Bürgerlichen Kultur immer weniger bedeute und weniger Wertschätzung erfahre als der Sport. Kultur sei Musik, sei Sprache, sei etwas zusammen aufzubauen und zu erleben. Das habe einen hohen Stellenwert, seitdem es Menschen gebe. Jede Stadt habe ein Gemeinschaftszentrum weil es „to be“ sei und nicht „not to be“. Der Guss habe eine bestehende Leistungsvereinbarung zu erfüllen, man müsse diese nicht erfinden. Die grosse Ausrichtung sei gegeben. Guss 81-80 werde gut geführt und es werde sehr viel Gratisarbeit geleistet.

Daniela Gehring beantragt Abstimmung unter Namensaufruf.

Stadtrat Hanspeter Lienhart hat sich im Stadtrat immer wieder dafür engagiert, dass die Frage des Kulturzentrums im Gemeinderat und nicht vom Stadtrat entschieden werde. Er appelliere an eine ehrliche Diskussion. Der von Jürg Rothenberger angeregte Denkprozess sei mit dem vorliegenden Antrag bereits passiert. Lehne man heute den Kredit ab in der Hoffnung, die Erleuchtung komme später, sei diese Erleuchtung an einem kleinen Ort. Wolle man ein Kulturzentrum, so koste dies auch was. Er appelliert an die Minderheiten. In der Geschichte seien es häufig Minderheiten gewesen, die Gutes schufen für Mehrheiten.

Markus Wobmann bemerkt, man habe viele Vergleiche und Zahlen über Uster gehört, er habe aber noch nicht gehört, dass dort bessere Jugendarbeit geleistet würde. Ihm komme die Diskussion so vor, wie wenn Eltern, die keine Zeit für ihre Kinder hätten, den „Zeltlisack“ immer grösser machten, damit die Kinder zufrieden seien.

Stadtrat Walter Baur bemerkt, Bülach arbeite mit WoV. Jeder Ausgabe stehe eine Leistung gegenüber. Die Leistungsvereinbarung mit dem Guss sei für diesen komplexen Auftrag ungenügend. Es sei alles möglich und doch nichts. Deshalb müsse die Stadt ein Gesamtkonzept für die Kultur entwickeln. Kultur sei nötig, es brauche sie. In Bülach sei sie einfach nicht sehr ideal geregelt. Die Kulturkommission beispielsweise befasse sich mit dem 1. August oder mit dem Sigristenkeller. Er



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

habe aber noch nie gehört, dass sie sich mit dem Guss beschäftigen würde. Die Kulturkommission müsste ein Vorschlagsrecht für das gesamte Kulturbudget haben. Der Guss müsse eine Ergänzung zur Kulturszene sein und nicht eine Konkurrenz. Weil dieses Gesamtkonzept fehle, befände man sich in einer Sackgasse. Er möchte jedoch kein Grounding provozieren. Am Besten wäre es seiner Meinung nach, jemand aus den Zuschauern würde den Betrag sponsern.

Peter Fehr meint, ein Kulturzentrum würde sich auch positiv auf die Landpreise in Bülach auswirken.

Verena Küttel will wissen, was Walter Baur unter Konkurrenz verstehe.

Stadtrat Walter Baur verweist auf die vielen kulturellen Angebote, wie Konzerte und Veranstaltungen. Das könnte die Stadthalle auch machen. Ähnlich sei es bei der Jugend mit dem Jugendsekretariat. Das biete die Stadt mit dem Jugendarbeiter auch an.

Priska Studer-Hinnen findet, es seien extreme Unklarheiten bezüglich der Leistungsvereinbarung vorhanden. Deshalb stelle sie einen Rückweisungsantrag, um die Leistungsvereinbarung zu überarbeiten.

Abstimmungen

Der Rückweisungsantrag wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Der Antrag auf Namensaufruf wird von 23 Gemeinderäten unterstützt.

In der Abstimmung unter Namensaufruf wird der stadträtliche Antrag mit 13 : 12 Stimmen abgelehnt (Beilage 2).

Der Gemeinderat **beschliesst**:

1. Die Erhöhung des jährlichen Betriebsbeitrags an Guss 81-80 von Fr. 30'000 auf Fr. 150'000 wird abgelehnt.
2. Der Kredit für das Jahr 2007 von Fr. 120'000 wird abgelehnt (MD-2.1 Beiträge an Vereine, Organisationen und Institutionen im Kulturbereich).
3. Mitteilung an Stadtrat



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

Fritz Münger lädt in einer persönlichen Erklärung alle ein, die an einem neuen, vielfältigen Kulturzentrum interessiert sind, dies am nächsten Samstag vor dem Rathaus kund zu tun.

Pause: 20.50 – 21.00 Uhr

Alfred Schmid hält zu den im Abschied gestellten Zusatzanträgen der RPK fest, dass diese zurückgezogen wurden und als Empfehlung stehen gelassen worden seien. Dies nachdem das Büro zur Auffassung gekommen sei, dass die Anträge rechtlich problematisch sein könnten.

Traktandum 4

Einbürgerungsgesuche

Die Vorsitzende gibt den Ablauf bekannt: „Auf das Verlesen des Referentenberichtes wird bei befürwortenden und gleichlautenden Anträgen des Stadtrates und der Bürgerrechtskommission verzichtet, sofern aus dem Rat nicht Antrag auf Verlesen gestellt wird. Bei gegenteiligen oder ablehnenden Anträgen wird zur Wahrung des rechtlichen Gehörs der Bericht durch den/die Referenten/in der Bürgerrechtskommission verlesen. Enthält der Referentenbericht Informationen, die den Persönlichkeitsschutz verletzen, bitte ich die Referenten, vor dem Verlesen ihres Berichts Antrag auf Ausschluss der Öffentlichkeit zu stellen. Wird ein Antrag auf Ausschluss der Öffentlichkeit gestellt, wird dieses Gesuch automatisch am Schluss des Traktandums behandelt, denn die Zuschauer müssen bereits bei der Diskussion über einen solchen Antrag den Saal verlassen. Der Ausschluss der Öffentlichkeit darf aber nur beantragt werden, wenn durch die öffentliche Beratung der Schutz der Privatsphäre der Gesuchsteller beeinträchtigt wird (z.B. Vermögensverhältnisse, familiäre Verhältnisse, Gesundheit), nicht aber bei Fragen zur Integration oder zu den Sprach- und Staatskundekenntnissen.“

a) Dorn Dagmar (Deutschland)

Auf Antrag der Bürgerrechtskommission **beschliesst der Gemeinderat** einstimmig:

1. Dorn, Dagmar, deutsche Staatsangehörige, Fritz-Bopp-Weg 11, Bülach, wird gegen Entrichtung einer Einbürgerungsgebühr gemäss Art. 12 der Bürgerrechtsverordnung der Stadt Bülach von Fr. 800.00 und unter dem Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechtes und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung in das Bürgerrecht der Stadt Bülach aufgenommen.



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

2. Mitteilung an:

a) Dagmar Dorn, Fritz-Bopp-Weg 11, 8180 Bülach

b) Amt für Gemeinden, Abteilung Einbürgerungen, Feldstrasse 40, Postfach, 8090 Zürich

b) Zeqiraj–Matoshi Ramize und Driton, mit Leonita (Serbien und Montenegro)

Barbara Fischer merkt an, dass Frau Zeqiraj in der Zwischenzeit ein zweites Kind geboren habe. Tochter Blerta müsse noch ins Verfahren integriert werden.

Auf Antrag der Bürgerrechtskommission **beschliesst der Gemeinderat** einstimmig:

1. Zeqiraj geb. Matoshi, Ramize und deren Ehemann Zeqiraj, Driton sowie deren Kinder Zeqiraj, Leonita und Zeqiraj, Blerta, serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, Niederflachs 11, Bülach, werden gegen Entrichtung einer Einbürgerungsgebühr gemäss Art. 12 der Bürgerrechtsverordnung der Stadt Bülach von Fr. 1'600.00 und unter dem Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechtes und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung in das Bürgerrecht der Stadt Bülach aufgenommen.
2. Mitteilung an:
 - a) Driton und Ramize Zeqiraj–Matoshi, Niederflachs 11, 8180 Bülach
 - b) Amt für Gemeinden, Abteilung Einbürgerungen, Feldstrasse 40, Postfach, 8090 Zürich

c) Demaj–Krasniqi Sylejman und Fatmire, mit Elza und Ard (Serbien und Montenegro)

Auf Antrag der Bürgerrechtskommission **beschliesst der Gemeinderat** einstimmig:

1. Demaj, Sylejman und dessen Ehefrau Demaj geb. Krasniqi, Fatmire sowie deren Kinder Demaj, Elza und Demaj, Ard, serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, Mettmennrietstrasse 2, Bülach, werden gegen Entrichtung einer Einbürgerungsgebühr gemäss Art. 12 der Bürgerrechtsverordnung der Stadt Bülach von Fr. 1'600.00 und unter dem Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechtes und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung in das Bürgerrecht der Stadt Bülach aufgenommen.



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

2. Mitteilung an:

a) Fatmire und Sylejman Demaj, Mettmenrietstrasse 2, 8180 Bülach

b) Amt für Gemeinden, Abteilung Einbürgerungen, Feldstrasse 40, Postfach, 8090 Zürich

d) Gashi-Krasniqi Adelina, mit Admir (Serbien und Montenegro)

Auf Antrag der Bürgerrechtskommission **beschliesst der Gemeinderat** grossmehrheitlich:

1. Gashi geb. Krasniqi, Adelina und deren Sohn Gashi, Admir, serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, Allmendstrasse 26, Bülach, werden gegen Entrichtung einer halben Einbürgerungsgebühr gemäss Art. 12 und 13 der Bürgerrechtsverordnung der Stadt Bülach von Fr. 400.00 und unter dem Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechtes und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung in das Bürgerrecht der Stadt Bülach aufgenommen.

2. Mitteilung an:

a) Adelina Gashi-Krasniqi, Allmendstrasse 26, 8180 Bülach

b) Amt für Gemeinden, Abteilung Einbürgerungen, Feldstrasse 40, Postfach, 8090 Zürich

e) Di Pietro Giuseppa (Italien)

Auf Antrag der Bürgerrechtskommission **beschliesst der Gemeinderat** grossmehrheitlich:

1. Di Pietro, Giuseppa, italienische Staatsangehörige, Allmendstrasse 41, Bülach, wird gegen Entrichtung einer Einbürgerungsgebühr gemäss Art. 12 der Bürgerrechtsverordnung der Stadt Bülach von Fr. 800.00 und unter dem Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechtes und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung in das Bürgerrecht der Stadt Bülach aufgenommen.

2. Mitteilung an:

a) Giuseppa Di Pietro, Allmendstrasse 41, 8180 Bülach

b) Amt für Gemeinden, Abteilung Einbürgerungen, Feldstrasse 40, Postfach, 8090 Zürich



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

f) Di Pietro Francesco (Italien)

Auf Antrag der Bürgerrechtskommission **beschliesst der Gemeinderat** grossmehrheitlich:

1. Di Pietro, Francesco, italienischer Staatsangehöriger, Allmendstrasse 41, Bülach, wird gegen Entrichtung einer Einbürgerungsgebühr gemäss Art. 12 der Bürgerrechtsverordnung der Stadt Bülach von Fr. 800.00 und unter dem Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechtes und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung in das Bürgerrecht der Stadt Bülach aufgenommen.
2. Mitteilung an:
 - a) Francesco Di Pietro, Allmendstrasse 41, 8180 Bülach
 - b) Amt für Gemeinden, Abteilung Einbürgerungen, Feldstrasse 40, Postfach, 8090 Zürich

g) Osmani–Abazi Osman und Makfire, mit Fitore, Gëzim und Lona (Serbien und Montenegro)

Geheime Verhandlung

h) Avdulli–Spahiu Mustaf und Hamide, mit Rinor und Erion (Serbien und Montenegro)

Der Gemeinderat **beschliesst** grossmehrheitlich:

1. Das Einbürgerungsgesuch von Avdulli, Mustaf und dessen Ehefrau Avdulli geb. Spahiu, Hamide sowie deren Kinder Avdulli, Rinor und Avdulli Erion, serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, Kantonsschulstrasse 11, Bülach, wird wegen ungenügender kultureller, politischer und sozialer Integration abgelehnt.
2. Gegen diesen Beschluss kann innert 30 Tagen, von der Zustellung an gerechnet, beim Bezirksrat Bülach, Bahnhofstrasse 3, 8180 Bülach, schriftlich, begründet und unter Beilage einer Kopie des angefochtenen Beschlusses, Rekurs erhoben werden.



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

3. Mitteilung an:
 - a) Mustaf und Hamide Avdulli-Spahi, Kantonsschulstrasse 11, 8180 Bülach, einschreiben
 - b) nach Rechtskraft: Amt für Gemeinden, Abteilung Einbürgerungen, Feldstrasse 40, Postfach, 8090 Zürich

Traktandum 6

Fragen an Kommissionen und Stadtrat

Daniela Gehring informiert, dass sie mit Stadtrat Walter Baur Kontakt aufgenommen habe, als sie vernahm, dass im Jugendsekretariat Geld unterschlagen worden sei. Jetzt habe sie gelesen, dass über 900'000 Franken veruntreut worden seien. Dazu habe sie folgende Fragen:

1. Zuerst ging man davon aus, dass es sich bei den Veruntreuungen um einige Tausend Franken handelt. Heute ist bekannt, dass es sich um die Summe von ca. Fr. 900'000 handelt. Wieso wurde das Parlament nicht über diese Summe informiert?
2. Wie ist es möglich, dass man über mehrere Jahre ohne Verdacht soviel Geld unterschlagen konnte?
3. Wer war zuständig für das Controlling?

Stadtrat Walter Baur antwortet, dass man anfänglich nur ein Jahr zurückgeschaut und diese Zahlen bekannt gegeben habe. Als weitere Jahre zurück untersucht wurden, sei man auf weitere Beträge gestossen. Die verantwortliche Person habe sich selber kontrolliert, deshalb habe man keinen Verdach geschöpft. Das Jugendsekretariat sei eine kantonale Einrichtung und gehöre zur Bildungsdirektion. Diese stelle auch das Personal an. Es sei möglich, dass ein Teil des Schadens die Versicherung übernehme. Sollte etwas ungedeckt bleiben, habe der Kanton gemäss üblichem Kostenverteiler 60 % und die Gemeinden 40 % zu tragen. Falls überhaupt, habe die Stadt Bülach nur einen kleinen finanziellen Schaden zu tragen.

Traktandum 7

Diverses

Informationen **der Vorsitzenden:**



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

Behandlung von Rückweisungsanträgen

Beim Planungskredit „Erachfeld/Gringglen“ wurde an der Dezembersitzung des Gemeinderates bereits in der Eintretensdebatte über den Rückweisungsantrag abgestimmt. Die Grüne Fraktion wollte erst in der Detailberatung darüber abstimmen lassen, weil sie in der Detailberatung noch Begründungen für die Rückweisung abgeben wollte. Das GR-Büro hat den Fall bürointern besprochen und anerkennt, dass das Beharren auf der Abstimmung über die Rückweisung in der Eintretensdebatte nicht korrekt war. Wie wird in Zukunft bei Rückweisungsanträgen vorgegangen? Rückweisungsanträge werden in der Detailberatung begründet und entschieden. Sie können jedoch nach wie vor bereits in der Eintretensdebatte angemeldet werden.

In der Eintretensdebatte wird nur über Eintreten oder Nichteintreten abgestimmt. Wird kein Nichteintretensantrag gestellt, vermerkt dies das Präsidium und geht zur Detailberatung über.

Ratsherrenschieszen

Das diesjährige Ratsherrenschieszen findet am 16. Juli 2007 statt. Die Einladung mit Anmeldeformular folgt später.

Kommissionspräsidentenkonferenz zum Thema Gebundene / nicht gebundene Ausgaben

Mittwoch, 9. Mai 2007, 19.00 Uhr, Referent ist Dr. Peter Seile, Rechtskonsulent des Zürcher Stadtrates. Zur Veranstaltung sind alle Gemeinderats- und Stadtratsmitglieder herzlich willkommen. Einladung folgt noch.

Beschwerde gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 11.12.2006 betr. Rahmenkredit von Fr. 750'000 für die Planung „Erachfeld/Gringglen“; Zielsetzung und Planungskonzept“

Gegen obigen Gemeinderatsbeschluss ist von privater Seite ein Rekurs beim Bezirksrat eingereicht worden. Das Gemeinderatsbüro hat die Vernehmlassung zur Beschwerde prompt erstattet.

Rekurs gegen Einbürgerungsentscheid abgewiesen

Mit Beschluss vom 31. Januar 2006 hat der Bezirksrat die Beschwerde eines Einbürgerungsbewerbers, dessen Gesuch der Gemeinderat abgelehnt hat, abgewiesen.

Anpassung der Geschäftsordnung des Gemeinderates

Der Stadtrat hat per 24. Januar 2007 die revidierte Gemeindeordnung in Kraft gesetzt. Seither entscheidet der Stadtrat über alle Einbürgerungsgesuche und die Bürgerrechtskommission wird damit hinfällig. Das Gemeinderatsbüro hat deshalb beschlossen, Art. 66 der Geschäftsordnung des Gemeinderates, welcher die Aufgaben der Bürgerrechtskommission regelt, aufzuheben. Die bei der Bürgerrechtskommission noch hängigen Fälle sind selbstverständlich noch von dieser abzuschliessen.



Protokoll

Behörde Gemeinderat

Beschluss-Nr. 12. März 2007
Sitzung vom

Stadtpräsident Walter Bosshard teilt mit, dass auf den Workshop zur Zusammenarbeit Gemeinderat/Stadtrat mangels Interesse verzichtet wird. Einzelne Parteien hätten sich im Vorfeld der Vorbereitungen zurückgezogen. Er selbst erachte die Zusammenarbeit als gut.

Stadtrat Jürg Hintermeister wirbt für das Fussballspiel zwischen Bülacher Politik, Gewerbe und FC Gemeinderat Zürich vom 29. Juni 2007.

Peter Fehr dankt der Vorsitzenden für die Organisation der gelungenen Gemeinderatsreise vom 13. Januar 2007.

Rechtsbelehrung

Die Vorsitzende verweist auf § 151 des Gemeindegesetzes. Auf ihre ausdrückliche Frage betreffend die Geschäftsführung werden keine Einwände erhoben.

Bülach, 19. März 2007

Für die Richtigkeit:

Roger Suter, Ratssekretär

Geprüft:

Rosa Pfister-Kempf, Präsidentin

Stefan Schnegg
2. Vizepräsident

Geht an:

- Mitglieder des Gemeinderates
- Mitglieder des Stadtrates
- Stadtschreiberin
- Stadtschreiber-Stv.
- Ratssekretär
- Protokollsammlung